

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6, Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. September 1903 (Nr. 210) wurde die Weiterverbreitung folgender Erzeugnisse verboten:
Nr. 37 «Pokrok» vom 11. September 1903.
Nr. 16 und 17 «Wola» vom 1. September 1903.
Nr. 24 «Jüdische Volkszeitung» vom 4. September 1903.
Nr. 36 «Monitor» vom 6. September 1903.
Nr. 248 «Naprzód».

Nichtamtlicher Teil.

Der Kaiser in Galizien.

Der Empfang, den Seine Majestät der Kaiser in Lemberg gefunden hat, wird vom „Fremdenblatt“ als eine bedeutende Demonstration des Patriotismus bezeichnet. Gerade im Augenblicke, da so schwere Sorgen das Reich heimsuchen, erscheinen die Kundgebungen in Lemberg als ein hoch erfreulicher Beweis dafür, daß die Liebe und Verehrung der Völker für die Person des Kaisers ein rocher de bronze sind, an dem nicht gerüttelt werden kann. In der Ansprache des Landmarschalls Grafen Badeni an den Kaiser und der anschließenden Antwort des Monarchen tritt die politische Bedeutung des kurzen Aufenthaltes des Kaisers in Lemberg am klarsten zutage. Die Vertreter Galiziens stehen ihren Traditionen treu; der Kaiser, dem sie so großes verdanken, der so unendlich viel für die nationale Entwicklung des Landes getan, kann unbedingt auf dessen Vertreter rechnen, wenn es gilt, die Machtstellung des Reiches zu sichern oder die Ordnung in Lemberg zu erhalten. Und gerade jetzt machen sich die Kräfte der Dualismus, diesen Schritten drohen; eine schwere Krise sucht das Reich an und die Vertreter Galiziens benötigen den gegenwärtigen so ernststen Augenblick, um wieder ihre traditionelle Stellung als Reichspartei in Erinnerung zu bringen. In den Zeiten aber, da das Schlagwort „Nationalität“ erscheint, es doppelt bedeutsam, daß die Vertreter eines großen Kronlandes rüchhaltlos und unbedingt ihre Kräfte dem Reiche zur Verfügung stellen, um die Ordnung im Innern und die Macht nach außen aufrecht zu erhalten.

Feuilleton.

Alle Reune.

Ein Sommerepilog von Th. V. Gall.

Ein knapper Willkommgruß an die See, ein einziger voller, herziger Blick — und dann eilte ich, meinen Freund Leonor in seiner Villeggiatur aufzusuchen.
Er wohnte nicht in einer der teuren Villen, mit denen der Strand von Swinemünde, ein Prachtbau neben dem anderen, besät ist. Das gestatteten ihm natürlich die Verhältnisse nicht; ein nicht eben großes Einkommen und die vielen, vielen Kinder! So hatte er sich denn in einer bescheidenen Behausung, näher der Stadt zu, eingelagert, wo seine Frau die Küche selbst besorgen und sich die Kleinen nach Belieben auf dem Hofe tummeln konnten.
Das hatte er mir geschrieben, als er mich einlud, den Rest des Sommers an der See zu verleben — und so fand ich alles.
Er erwartete mich am Gittertore, das jüngste Kind auf den Armen schaukelnd, einen kleinen herzigen Bubel, und umringt von der weiteren Schar seiner Sprößlinge, lauter treublickenden, frischwangigen Mädchen, mit deren langen, gelbblonden Böpfen der Spätnachmittagswind sein Spiel trieb.
«Na, das ist nett, daß Sie doch gekommen sind,» sagte er, mir die Hand reichend. «Ich fürchtete schon, Ihr Entschluß sei Ihnen des schlechten Wetters wegen weniger leicht geworden. Aber laßt doch den Onkel wenigstens erst eintreten,» beschwichtigte er die Kinder, die sich neugierig vordrängten, «sie konnten nämlich

Die Zurückhaltung der Drittlährigen.

Die Resolutionen, welche in einzelnen Landtagen gegen die Nichtbeurlaubung der Drittlährigen teils gefaßt, teils beantragt worden sind, veranlassen die „Reichswehr“ neuerdings zu einer sachmännischen Behandlung der Frage. Es wäre gewissenhafter gewesen — meint das genannte Blatt — die zurückbehaltenen Soldaten darüber aufzuklären, daß sie aus Gründen der Staatsraison weiter dienen müssen, als sie aufzureizen oder gar zu Unbesonnenheiten zu verleiten. Die Zurückbehaltung der Mannschaften des dritten Präsenzzahrganges war eine letzte Zuflucht. Wenn es ein anderes Mittel gegeben hätte, so würde wahrscheinlich schon ein wichtiger Kopf einen möglichen Vorschlag erdacht haben. Oesterreich-Ungarn habe aus Rücksicht auf seine Finanzlage von allen kontinentalen Großmächten den relativ kleinsten Friedensstand annehmen müssen. Die Friedensstärke seiner Wehrmacht beträgt nur 0.75 Prozent seiner Bevölkerung, während der Friedensstand des Heeres in Frankreich 1.54, in Deutschland 1.01 und sogar in Italien 0.79 Prozent der Einwohnerzahl ausmacht. Infolgedessen steht unsere Wehrmacht hinsichtlich ihrer Schlagfertigkeit ohnehin gegenüber dem Auslande zurück. Wie könnte man es nun verantworten, den Friedensstand durch Beurlaubung der im dritten Präsenzzahre stehenden Mannschaften noch weiter um fast ein Drittel schwächen zu lassen? Die Rekrutierung könne in den ungarischen Ländern noch Monate auf sich warten lassen, während sich am Balkan die Situation immer kriegerischer anlasse, so daß eine weitere Reduktion des Friedensstandes ein Attentat auf die Armee und den Staat bedeuten würde. Außerdem wäre die Beurlaubung des ältesten Präsenzzahrganges bei allen berittenen Waffen, wie der Kavallerie, Feldartillerie und der Traintruppe auch aus technischen Gründen schwer oder ganz undurchführbar, da die Leute Pferde zur Wartung zugewiesen haben und aus diesem Grunde auch normal nie die Beurlaubung früher erfolgt, ehe nicht die Rekruten eingerrückt sind und sie die Wartung der Pferde der zu beurlaubenden Mannschaften übernommen haben. Analog liegen die Verhältnisse bei der Kriegsmarine, die den Bemannungsstand für die Schiffe der See auf alle Fälle komplett erhalten muß.

Zudem sei übrigens die Härte der Verpflichtung des Längerdienstes, wie das genannte Blatt an verschiedenen Beispielen beweist, durchaus keine Neuheit. Sie bestand schon seit vielen Jahren, bei vielen Truppen, und das einzig Neue an ihr ist nur, daß diesmal der ganze Präsenzzahrgang über den 15. September hinaus präsent bleiben muß, während bisher nur einzelne Kategorien des letzten Jahrganges ihre volle Präsenzpflicht bis 31. Dezember ableisten mußten.

Die mazedonische Frage.

Der Ankiündigung eines italienischen Blattes, daß die Kabinette der Großmächte infolge der Gestaltung der Lage auf der Balkanhalbinsel zur Erkenntnis der Notwendigkeit einer bewaffneten Intervention gelangt seien, wird nach einer der „Pol. Korr.“ von unterrichteter Seite aus Paris zugehenden Mitteilung in diplomatischen Kreisen jede tatsächliche Grundlage abgesprochen. Ein derartiges Eingreifen in die mazedonische Angelegenheit habe in keiner Weise den Gegenstand eines Meinungs-austausches zwischen den Regierungen gebildet und nach dem bisherigen Verlaufe der Erörterungen, durch welche die Kabinette Gelegenheit erhielten, einander über ihre Auffassung bezüglich der Lage am Balkan und der zu ihrer Beherrschung anzuwendenden Mittel zu unterrichten, sei auch nicht anzunehmen, daß eine der Mächte mit einem Vorschlage hervortreten beabsichtige, der ein militärisches Einschreiten im Südosten zum Ziele hätte. Man habe daher keinen Anlaß, der Behauptung römischer Blätter, daß man in Italien die Eventualität der Besetzung gewisser Punkte des türkischen Reiches ins Auge fasse und Vorbereitungen für die Entsendung von Streitkräften der Marine und des Heeres nach der Balkanhalbinsel treffe, irgendwelche ernste Beachtung zu schenken. Ueberhaupt sei der Gedanke abzuweisen, daß man sich an den für die Leitung der internationalen Politik verantwortlichen Stellen oder auch nur in einzelnen diplomatischen Kreisen mit Plänen befaße, deren Ausführung die vollständige Aufrollung der orientalischen Frage bedeuten, somit Europa in eine Phase der schwierigsten und bedrohlichsten Verwicklungen verjagen würde.

die Zeit gar nicht erwarten, bis Sie endlich einmal da wären! . . . Du, Gusti,» wandte er sich zu dem ältesten Mädchen, einer sich bereits geheimnisvoll zur Jungfrau entwickelnden Kindertotse — «geh jetzt schnell und rufe die Mama! Du weißt ja, sie ist drüben bei der Frau Borsche!»
Dann kehrte er sich von neuem zu mir — die Worte beinahe überhaftend durch die Herzlichkeit, mit der sie ihm von den Lippen strömten:
«Lorel — so heißt nämlich meine Frau — wird sich sehr, sehr freuen, Sie kennen zu lernen. Ich mußte ihr versprechen, sie sofort holen zu lassen, sobald Sie kämen. Aber, lieber Himmel, da drüben bedarf man ihrer so notwendig! Die arme, kleine Nachbarin — doch das erzähle ich Ihnen später!»
Umringt vom Troß der Kinder, gelangten wir endlich ins Haus.
«Die alle gehören Ihnen?» fragte ich, dem zunächststehenden pampadigen Mädchen den Flachskopf leise streichelnd.
«Zarwohl, alle!» versetzte er mit etwas sauer-süßer Miene. «Ein wenig viel in elf Jahren, und noch dazu, wenn man nur gerade knapp sein Auskommen hat! . . . Acht Mädchen und ein Junge — also Alle Reune! wie beim Kegelspiel. . . Du natürlich bist der König darin,» schloß er, das rosige Knäblein, das er noch immer auf den Armen trug, mit glückseliger Gebärde an sich pressend.
Blötzlich strahlte sein Auge womöglich noch freudiger:
«Dort kommt Lorel!»
«. . . Es gibt Frauen, die geborene Mütter sind,» sagte mir jüngst eine Freundin, auf deren Ur-

teil ich viel — sehr viel gebe. «Diese Lorel hat wahrscheinlich noch nie einen Blick in Niecksches Schriften getan, und von Tolstoi kennt sie gewiß kaum mehr als den großen, edlen Zug in seinem gesamteten Wirken. Aber ihrem Manne ist sie ein echtes, getreues Weib, sparsam und weitsichtig, und den Kindern eine geradezu ideale Mutter!»
Und wie sie immer recht hatte, die kluge, sicher wägende Freundin — so auch diesmal in ihrem Urteile über Frau Lorel.
Es war ein Vergnügen, sie in ihrem Reiche walten zu sehen. Vom frühen Morgen an bis spät in den Abend ein stetes Schaffen, Ordnen, Arbeiten. Dabei fand sie noch Zeit, den Kindern Märchen zu erzählen, und Stimmung, dem Gatten Sonne in seine Sorgen zu tragen.
Die Freuden des Badelebens klangen kaum mit den letzten schwachen Akkorden bis in den Frieden dieser Häuslichkeit. Aber der Odem der See, ihr starker, würziger Hauch, drang ungehindert durch die Tag und Nacht offenen Fenster und kam den Bewohnern des schlichten Baues sichtlich zu statten. Die Kinder gleichen Blumen, die von der Natur selber in Pflege genommen wurden. Zumal Gusti, die älteste, entwickelte sich mit einer Macht und Kraft, die Stauern erregen mußten.
«Sie ist wunderhübsch,» meinte ich in unver- hehelter Bewunderung zu Frau Lorel.
«Ja, man sollte glauben, sie sei schon siebzehn, und geht doch eben erst ins fünfzehnte! . . . Mir kommt es so vor, als ob ein junger Mensch, ein Primaner, die Augen auf sie geworfen hat und hinter ihr her ist. Aber ich werde schon acht geben!»

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. September.

An den Landeshauptmann in Oberösterreich, Dr. Ebenhoch, ist folgendes Schreiben gelangt: „Das Reichs-Kriegsministerium sieht sich angenehm veranlaßt, Euer Hochwohlgebornen für die Verlautbarung des an den Patriotismus der Bevölkerung von Oberösterreich appellierenden Zirkularerlasses vom 4. September 1903, Z. 134/L. A. Präf. — betreffend das freiwillige rechtzeitige Einrücken der Rekruten zur aktiven Dienstleistung — im Namen des Allerhöchsten Dienstes den verbindlichsten Dank auszusprechen. Pitreich m. p., Feldmarschall-Leutnant.“

„Glos“ führt aus, das czechische Volk müsse vor allen national erstarken und wirtschaftlich sich kräftigen, wenn es sich Hoffnung auf die Verwirklichung des Staatsrechtes machen wolle. Daher müsse die volle Gleichberechtigung und die Erfüllung aller kulturellen Bedürfnisse angestrebt und jene wirtschaftliche Position, auf welcher die Stärke der Deutschen basiere, erlangt werden.

„Glos Narodu“ meint, das gegenwärtige Parlament sei nicht geeignet, eine Entscheidung über die wichtigen, die Gesamtorganisation des Staates betreffenden Fragen zu treffen. Die Regierung werde sich früher oder später veranlaßt sehen, das Parlament aufzulösen und an die Wähler zu appellieren.

Dem „Figaro“ zufolge glaubt man in gut unterrichteten vatikanischen Kreisen, daß der Papst sich bemühen werde, von den Souveränen die rechtliche Anerkennung der katholischen Anstalten im Orient dadurch zu erlangen, daß diese unter den Schutz des Heiligen Stuhles gestellt werden. Die Frage der Ausübung des Protektorates über die Missionen im Orient durch diese oder jene Macht würde auf diese Weise erledigt erscheinen.

Wie die Zeitung „Kawkas“ meldet, fand in Tiflis nach dem Gottesdienste vor der Kathedrale eine Versammlung von etwa 2000 Personen statt, während welcher Proklamationen in armenischer Sprache an die Menge verteilt wurden. Die intervenierenden Schutzleute wurden tätlich angegriffen. Als Polizeisoldaten den bedrängten Schutzleuten zu Hilfe kamen, wurden sie mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen, worauf die Mannschafft von der Schießwaffe Gebrauch machte. Dem Tifliser Polizeimeister, der schließlich mit berittenen Schutzleuten auf dem Platze erschien, gelang es, unterstützt von Kosaken, die Ruhe wieder herzustellen. Einige Polizeisoldaten erlitten Verletzungen, ein Zivilist wurde tödlich verwundet.

Aus Peking, 14. September, wird gemeldet: Tschanghitung ist bemüht, die fremden Gesandten zu veranlassen, ihren Einfluß aufzubieten, um zusammen mit dem Prinzen Tsching die Ablehnung der russischen Vorschläge wegen Räumung der Mandchurei sicherzustellen. Man glaubt, daß Prinz Tsching die Vorschläge annehmen werde, wenn nicht ein auf ihn geübter Druck Erfolg haben sollte. Der japanische Gesandte hat bei den Konsuln bereits Vorstellungen wegen Annahme der Vorschläge erhoben.

Frau Lorels Gestalt wuchs. Aus den sonst so gut blickenden Augen flackerte der Zorn empor. Ich lernte begreifen, daß sie auch unter Umständen sehr energisch sein könne.

An jedem Nachmittage gingen wir mitsammen an den Strand. Mein Freund Leonor, dessen Urlaub abgelaufen war, hatte bereits die Rückreise angetreten, ich aber, der ich nun einmal den Spätsommer für die schönste Jahreszeit halte, verlege meine Muße immer in diese. Zumal die See verstreut dann einen Jungbrunnen von Kräften über alle, die sich ihr nahen. Sie heilt, sie verjüngt — sie, die allewige, unergründliche Zauberin.

So saßen wir beieinander; die jüngeren Kinder suchten glattgeschliffene Kiesel, die älteren Mädchen lasen oder machten Handarbeiten.

Ich selber blickte träumerisch in ein Buch. Eigentlich war mein Denken bei einer Melodie, die eben voll an mein Ohr klang — einer Melodie, gewoben aus Meeresrauschen und Kindergeplauder.

Plötzlich sprang Frau Lorel auf und eilte auf den Strandkorb zu, der, etwas seitwärts, in der Nähe stand.

Ein Griff, ein Ruck — und er fiel um, die Innenseite nach uns her gefehrt.

Man sah Gusti, tief errötend und erschreckt, einen Strauß blühender Rosen in der Hand, die sie soeben von dem Primaner entgegengenommen.

Klitsch, Klatsch! — Da wurden die Wangen des Mädchens noch um ein Beträchtliches röter, und dem Primaner flogen die Blumen ins Antlitz: gerade an die Stelle, wo eben der Bart mit erstem, zartem Flaum zu sprießen den Versuch machte. —

(Schluß folgt.)

ben. Der amerikanische Gesandte und Prinz Tsching sind übereingekommen, an Stelle von Latengtau Anteng als Hafen am Yalu-Flusse dem fremden Handel zu öffnen, da der Bericht der Marine-Experten ergab, daß Anteng ein besserer Hafen sei.

Man schreibt aus Paris: Gegen Ende des Monats Juli hat, wie aus Bangkok berichtet wird, in Kula-Lampur eine Bundesversammlung der unter britischem Protektorat stehenden malayischen Staaten der Halbinsel Malacca stattgefunden. Der englische Gouverneur der Straits-Settlements traf am 19. Juli in Kula-Lampur ein und wurde von dem General-Residenten, den Residenten der Staaten, den Sultanen und ihrem Gefolge und der Bevölkerung, die in großen Massen zusammengeströmt war, mit Enthusiasmus empfangen. Die Konferenz wurde am 20. Juli in einem eigens für diesen Zweck errichteten Gebäude abgehalten. Der Sultan von Selangor verlas eine Ansprache, in welcher er auf die Fortschritte hinwies, welche seit 1895 durch die Föderation erzielt wurden, auf die Entwicklung der Eisenbahnen und ihre Einnahmen zc. Auch andere Reden wurden gehalten, welche alle die Bedeutung der Föderation hervorhoben. Die Nachrichten über diese Konferenz werden in französischen Kolonialkreisen mit großem Interesse aufgenommen. Herr Charles Lemire, gewesener Resident in Tonkin und ein verdienter Kolonial-Schriftsteller, schreibt darüber: Welch schlagendes und nachahmenswertes Beispiel! Sind wir nicht die Nachbarn der Laos-Staaten am rechten Mekongufer und mehr noch als ihre Nachbarn? Haben sie uns nicht um unsere Unterstützung ersucht? Haben wir aus ihnen eine Föderation geschaffen? Haben wir Residenten eingesetzt? Haben wir Straßen, Schulen, Spitäler, Post und Telegraphen, Eisenbahnen errichtet? Warum warten wir noch mit der Ausrüstung dieses Bundes der Laos-Länder?

Tagesneuigkeiten.

(Die Apotheke als Menschentüche.) Aus Stubica wird dem „Dzbor“ die folgende schier ungläubliche Geschichte geschrieben: Ein Bauernpaar aus Droslawje war nach Stubica in die Apotheke gekommen und als der Mann nach Erledigung seines Geschäftes aus der Apotheke herauskam und sein Weib nicht antraf, begab er sich allein auf den Heimweg. Nun aber kam das Weib angerückt und als sie ihren Mann in der Apotheke nicht mehr vorfand, hub sie laut zu jammern und zu schreien an, daß man ihren Mann in der Apotheke aufgeessen habe! Der Apotheker versuchte das Weib zu beruhigen und als ihm das nicht gelang, schickte er um den Gemeindefürsorge. Aber nun ereignete sich das Unglaubliche, daß der Gemeindefürsorge den Glauben des Weibes teilte — und die Apotheke nach eventuellen Resten des Mannes durchsuchte. Nur schwer gelang es, die Abergläubischen zu überzeugen und die Frau nach Hause zu expedieren, die dort hochbeglückt ihren Mann vorfand. — Wie der Korrespondent des „Dzbor“ schreibt, ist in der Umgebung von Stubica der Aberglaube verbreitet, daß man in der Apotheke Menschen zu Medikamenten verlocke.

(Edison und die Röntgen-Strahlen.) Der „Frankf. Ztg.“ schreibt ein mit W. R. gezeichneter Freund des Blattes: „Vor etwa vier Wochen fand sich in einigen Zeitungen die telegraphische Meldung aus New York,

daß Edison infolge seiner Versuche mit den Röntgen-Strahlen nahezu erblindet sei und daß einer seiner Assistenten gleichfalls mit den gefährlichen Strahlen experimentiert habe wegen der Zerstörung der Gewebe des rechten Auges eine Amputation habe unterziehen müssen. Da ich mich zu jener Zeit vorher den Erfinder völlig frisch und gesund mit dem Privat-Laboratorium gesprochen hatte, erschien mir diese Mitteilung etwas zweifelhaft, und ich bat einen Bekannten mit Edison in geschäftlicher Verbindung und als Nachbar freundschaftlichem Verkehre steht, um Aufklärung zu erlangen. Ich nun vor einigen Tagen mit, daß an jenem Erfinder nichts Wahres sei und daß es Edison recht gut gehe. Ich sehe von seiner Schwerhörigkeit, an welcher er allerdings schon seit längerer Zeit leidet.“

(Ein tragikomisches Vorkommnis) In den Tagen des Schulanfanges. Vor einem Gymnasium ein Wagen mit einem Esel bespannt. Der Besizer des Wertes hat sich entfernt, und da gerade Freibier-Lieferanten so vergnügen sich die größeren Böglinge, Freund-Lieferanten alle Art zu necken. Ein kleiner Quartaner steht dabei und freut sich der Spässe der Kameraden. Der Besizer des geneigten Esels zurück; die größeren ergreifen die Flucht und nur der kleine Quartaner, der fühlte seiner Unschuld, bleibt ruhig stehen. Der Mann, der anderen Gegenstand seiner Rache erspähend, gibt den ungeschulbigen Jungen eine Ohrfeige. Heulend läuft das Haus hinein, um dem Rektor sein Leid zu klagen. In der als Rächer seiner Unschuld anzurufen. In der Ecke der stürzung rennt er jedoch an einen die Treppe gerade kommenden Lehrer und — Schwupp! — hat er die Ohrfeige. In seiner Bedrängnis eilte der Arme zum Rektor. Von diesem um die Ursache seines Heulens befragt, er endlich flatternd heraus: „Ach Gott, der Herr hat mir eine Ohrfeige gegeben — und ich habe dem Herrn auch noch in Empfang und zieht nun ab, mit dem Glauben an Gerechtigkeit.“

(Ordnungsliebend.) Die „Tägliche Post“ teilt aus der Sammelmappe eines Predigers mit: „Herr Prediger! Ich, der Almosenempfänger M. Sch., bin Herr Prediger, mir meinen Tauschein sowohl persönlich und unentgeltlich zuzustellen, da ich schon 83 Jahre alt und mich der liebe Gott jeden Tag abberufen kann, hier in Berlin ohne Taufzeugnis große Ansehensmacht. Hochachtungsvoll W. Sch.“

(Amazonen.) Londoner Zeitungen angeführte Nachricht, daß zwei der Londoner Gesellschaft angehörende Mrs. George Pauling und Lady Sarah Wilson während des südafrikanischen Krieges lange Zeit an der Front“ besonden und von dort aus für Londoner Korrespondenten, jetzt eine erfolgreiche Jägerin in Rhodesia unternahmen. Vor einigen Monaten beiden Damen mit ihren Begleitern von Bulwer erreichten bald darauf die Victoriafälle. Sie auf starke Rubel der verschiedensten Wildarten eine Menge Antilopen, Wildebeeste, Hartbeeste, Giraffen und Zebras wurden geschossen. Etwas scheidentlich gehört und gespürt, aber sie kamen nahe heran, daß sie geschossen werden konnten. Die heit der beiden Damen soll überall großes Aufsehen haben.

(Frische Spuren von einem Mammut) will der Forscher Dr. Frihell, wie dem „Erpreß“ aus San Franzisko gemeldet wird, auf der Unimal gesehen haben. Er beschreibt diese Spuren, die in die gefrorene Erde eingedrückt waren, ganz hofft das Tier selbst noch zu sehen. Dr. Frihell sagt:

Die Auenmühle hieß noch heute der alte, trotzdem das lustige Geklapper des sinken rades schon seit langer Zeit verstummt war. schwärzliche Eichenpfosten und Trimmerhaken Quadersteinen ragten aus dem Flusse und neten die Stelle, wo ehemals das Stauwehr den hatte.

Ueber der niedrigen Tür der ehemaligen prangte ein Schild mit der kunstlosen August Eisentraut, Tischlermeister.

Das raschelnde und pfeisende Gabel über das zu glättende Brett gleitend stand ins Freie. Meister August Eisentraut hielt er ein Hobelbank und arbeitete. Plötzlich er einem kräftigen Rucke schleuderte er zwischen einen Haufen Späne und Holzabfälle sich den Schweiß von der feuchten Stirn auf seine Frau zu, welche mit ihrem kleinem am Fenster saß.

Die Frau sah zu ihm auf und sprach: „Nun, August, schon wieder voll Arbeit?“ Leiser Vorwurf lag in ihren Worten.

„Unlust? Laß das dumme Gerede, rief er achselzuckend. „Ich habe es einfach trostlose Handwerk, welches mich kaum erwerben läßt!“

Frau Thereses Augen sahen verwundert leicht gerötete Gesicht ihres Mannes.

„Und was gedenkst du zu unternehmen?“ te sie.

Es klang etwas Ironisches aus ihrem wie immer, wenn ihr Mann von der Geschäfte sprach.

„Ich werde ein Müller!“, entgegnete er sich an den Tisch, der vor Thereses stand.

war, daß ihn eine derartige Mitteilung vielleicht lächerlich machen könne, aber seine Beobachtungen seien nichtsdestoweniger richtig. In San Franzisko will man dem gelehrten Doktor, trotzdem man ihn sonst sehr hoch schätzt, in diesem Falle nicht recht glauben. — Unimal ist die größte unter den sogenannten Fuchsinjeln, die den östlichen Teil der Meuten bilden, die das Behringsee nach Süden begrenzen und sich als Inselkette von Kamtschatka nach Alaska hinüberziehen. Unimal ist 3610 Sevierkilometer groß und hat noch einen tätigen Vulkan von 2729 Meter Höhe, den Schischalbin.

(Ein verunglückter Hochzeitszug.) Aus Budapest wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus Zombor sind sechs Personen eines Hochzeitszuges bei Fialtha ertrunken. Der Wirtschaftsbefitzer Milivoj Dacic begab sich mit seiner Frau in Titel eben angetrauten Frau zu Wagen nach Fialtha. Der Zug mußte die Heiße passieren und die Wagen wurden auf eine Platte verladen. In der Mitte des Pfades begannen die Musikanten zu spielen. Ein Paar Pferde scheu, sprang zur Seite und riß den Wagen ins Wasser. Durch das Geschrei der mit den Wellen kämpfenden Passagiere gelang nur, zwei junge Mädchen des Bräutigams zu retten, während er selbst und fünf Gäste in den Wellen verschwunden waren, ehe man ihnen Hilfe bringen konnte.

(Fünf Soldaten vom Blitze erschlagen.) Man berichtet aus Berlin, 15. d. M.: In Düren im Rheinlande ereignete sich gestern nachmittags bei einer auf dem Marsche befindlichen Abteilung des 20. Infanterieregiments ein schrecklicher Unglücksfall. Am Himmel stand ein schweres Gewitter; plötzlich schlug der Blitz mitten in die marschierende Abteilung ein und traf fünf Soldaten, die auf der Stelle tot

(Das Manuskript in der roten Schachtel), unter diesem Titel ist in London ein Buch unter recht sehr eigenartigen Verhältnissen erschienen. Der Londoner Verleger, John Lane, erzählt im Vorworte selbst die Geschichte des Buches, die sich wie ein Kapitel aus einem Detektivroman anhöret. Im April traf in Lanes Bureau in einer roten Schachtel ein anonymes, titellofes Manuskript ein. Nachdem man einige Zeit auf Nachricht vom Verfasser gewartet hatte, wurde von dem angestellten „Leser“ der Firma, und auf dessen warme Lobpreisung von dem Verleger selbst gelesen und für gut befunden. Letzterer suchte durch Annoncen in englischen Blättern den unbekanntem Verfasser und versprach ihm, daß er bei seinem Erscheinen in seinem Bureau etwas Gutes zu hören bekommen werde. Die Folge war, daß Mr. Lanes Haus von Schriftstellern überlaufen wurde, die sämtlich das anonyme Manuskript verfaßt haben wollten. Doch der rechte Verfasser war nicht darunter. Wiederum anononisierte nun Mr. Lane, daß er das Manuskript drucken lassen werde, falls der Autor bis dann nicht erschiene. Der Autor erschien nicht, wohl aber das Buch in Druck. Ueber den Inhalt läßt sich wenig Außergewöhnliches berichten. Es ist eine nicht besonders originelle Erzählung aus der Zeit Karls I. von England. Jetzt ist nun endlich die Enthüllung des Geheimnisses erfolgt. Ein Dissenter-Prediger, der Rev. „Wetly“. Der Verfasser des Wertes ist der Reverend J. A. Hemilton, ebenfalls ein Dissenter-Prediger in Penzance. Seine durchaus unfreiwillige Anonymität erklärt sich einfach dadurch, daß er aus Vergeßlichkeit dem Manuskripte keinen Vorwort beilegte, und daß die Annoncen des Verlegers ihm nie an den Verleger seinem Freunde, dem Reverend Wood, einem alten Brief des Verfassers durchlas, in welchem er ihm mitteilte, daß er das Werk an den Verleger John Lane einreichte, und daß er ihm die Suche desselben Verlegers nach einem anonymen Verfasser ein und die Autorschaft seines Werkes wurde ihm zur Gewißheit. Er reiste nach London, besuchte John Lane, wurde anfänglich für einen der vielen

„Ein Müller?“, fragte sie mit einem scheuen, zweifelnden Blicke. „Dazu gehört eine Mühle und wo ist doch nichts mehr anzufangen!“

„August Eizentraut lachte.“

„Hergott und sonst was!“ rief er und ließ die Hand schwer auf die Tischplatte fallen. „Das wird sich alles finden! Darüber mache dir nur keine Sorgen.“

„Aber, August, ich bitte dich, erkläre mir doch, was du vorhabst!“ bat die Frau, als sie merkte, daß es ihrem Manne mit seinen Worten ernst sei.

„Aber, an die alte Mühle denke ich freilich nicht; die verkaufe ich und baue eine neue!“ entgegnete er.

„Die alte Mühle verkaufst du? Und an wen?“ fragte verwundert die Frau.

„An, an den reichen Kommerzienrat Hentelmann in der Stadt, der will hier eine Papierfabrik errichten. Er gibt neuntausend Taler dafür. Morgen gehen wir zum Notar!“

Er erhob sich; das Gesicht war wie von freudigem Glanze überflammt und um den Mund lag ein eigentümlicher Zug.

„Und deine Mühle?“, sagte sie endlich. „Wohin soll die zu stehen kommen?“

„Drüben am Flutgraben, der nahe am Parke vorüberfließt“, antwortete er.

„Frau Therese horchte erschrocken auf.“

„Am Flutgraben? So nahe am Parke?“ sprach sie ängstlich. „Bedenke, daß das die Herzogin ungeru sehen wird!“

(Fortsetzung folgt.)

falschen Verfasser gehalten, erbrachte aber schließlich den Beweis der Echtheit für seinen Freund, der nunmehr das Vergnügen hatte, eines Morgens als berühmter Mann aufzutreten.

(Eine neue Anwendung des Phonographen.) Eine Frau, die in Philadelphia die englische Sprache lehrt, hat eine neue Methode aufgebracht, ihre gefiederten Schüler zu unterrichten. Anstatt zu den Vögeln selbst zu sprechen, setzt sie im Laden einen Phonographen in Bewegung; der Phonograph besorgt dann den ganzen Unterricht. Die Vögel lernen besser vom Phonographen als von der menschlichen Stimme. Ein Papagei spricht beim Unterrichte der menschlichen Stimme ein Wort oder einen kurzen Satz nach einem Monate vollkommen. Beim Phonographen aber kann man einen Papagei in einer Woche gut sprechen lehren.

(Ein amerikanischer Blitzstrahl.) Ein Blitzstrahl traf kürzlich, wie amerikanische Blätter berichten, ein schönes junges Mädchen in einem Badeorte; doch verlief dieser Unfall merkwürdigerweise glücklich. Der Blitz streifte nämlich zuerst das stark wattierte Nieder des Mädchens, fuhr an der gepolsterten Hüfte glücklich vorbei, riß einen falschen Zopf, der frei über den Rücken herabhing, ab, schlug in die Tourneüre und glitt von den falschen Waden in die Absätze der hohen Hattentiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt und klapperte nur vor Schreck mit den falschen Zähnen.

(Doch eener.) „Sag mal, was wollen denn eigentlich die Sozialdemokraten?“ — „Was die wollen? Mehr Geld und weniger Dienst.“ — „So, dann bin ich bei Gott doch eener.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Benützung des Laibacher Moores.

Mitgeteilt vom k. k. Oberforstkommissär Wilhelm Putit in Laibach.

(Fortsetzung.)

Betrachten wir nun ferner die beiden Hauptschichten der örtlichen Torflager im Bereiche des Laibacher Moores etwas näher und knüpfen wir daran einige Wahrnehmungen über die jetzige Ausnützung des Torfes sowie einzelne Uebelstände, die damit im innigsten Zusammenhange stehen.

Bekanntlich bildet der Fasertorf die unter dem Rasen liegende, also die obere Torfschicht. Die auffallende, silzartige Beschaffenheit des Fasertorfes verlieh ihm auch den Namen Filtorf. Der Fasertorf hat eine verschiedne mächtige Ablagerung aufzuweisen, die im Maximum 1-3 Meter tief hinabreicht und in dieser Tiefe regelmäßig in den speditivdichten Brenntorf, den sogenannten Spedertorf, übergeht. Die Farbe des Fasertorfes ist gelblichbraun, hingegen die des Spedertorfes schwarzbraun. Der Fasertorf hat infolge seines silzartigen Gefüges selbstverständlich eine geringere Eignung, als Brenntorf verwendet zu werden; trotzdem wird die überwiegend größere Menge des am Laibacher Moore erzeugten Brenntorfes der Fasertorfschicht entnommen, weil die Bestzer der fraglichen Torfstiche bisher wegen des aufstretenden Grundwassers in die tieferen Schichten nicht eindringen konnten. Weitläufiger eignet sich der Fasertorf infolge seines zur technischen Verarbeitung günstigen Gefüges und mit Rücksicht auf seine bedeutende Auffangungsfähigkeit zur künstlichen Erzeugung von Streumaterial. Deshalb nennt man den Fasertorf auch noch Streutorf. In dieser Richtung wird der Fasertorf einzig und allein in der oben bezeichneten Fabrik bei Babna Gorica im Bereiche des Brunnendorfer Moores verarbeitet. Die dortigen Erzeugnisse bilden hauptsächlich die sogenannte Torfstreu und den Torfmull. Diese Materialien werden fast ausschließlich nach Wien und Budapest geliefert. Den landwirtschaftlich großen Wert dieser Produkte hat man merkwürdigerweise auf heimischem Boden noch nicht versucht, daher auch nicht erkannt. Ebenfalls wenig gekannt wie ausgenützt ist die feine Moorerde, die, weil örtlich so massenhaft vorhanden, kaum beachtet wird. Dieselbe ist für den Zier- und Gemüsegärtner ein wertvolles Material. Sie ist als Beimengung zu schweren und zähen Böden wegen ihrer säurefreien Zusammensetzung mit großem Nutzen verwendbar, während sie wieder auf den reinen Moorfeldern eine Beimischung fehlender Stoffe nötig hat. In dieser Hinsicht wird die Zukunft die großen Verfassnisse der Landwirte und speziell der resignierten Morastbauern gutzumachen haben. Doch kehren wir wieder zu der in Betrachtung gezogenen Torfstreu- und Torfmullfabrik zurück.

Der Fasertorf wird hier im Sommer gerade so wie auf allen bäuerlichen Torfstichen mittelst Handarbeit in Ziegelform gestochen, unter freiem Himmel an Ort und Stelle getrocknet, hierauf in Mandeln gestellt, ferner am Fabriksboden in Lagerschuppen unter Dach gebracht oder in Gestalt von Schobern zusammengeschichtet. Bevor die Herbstregen beginnen, also während der ersten Septemberhälfte, führen auch die bäuerlichen Bestzer ihre trockenen Torfvorräte und die im Moore aufgefundenen Wurzelstöcke und Baumstrünke heim. Der in dieser Weise abgetorfte Boden wird mit dem Abraum, beziehungsweise mit seinen Verbrennungsrückständen, planiert und vorherrschend der natürlichen Grasvegetation überlassen.

Die jährlichen Vorräte des zur Erzeugung von Streu und Mull gewonnenen Fasertorfes müssen so groß sein, daß sie für den konstanten Fabriksbetrieb, d. i. von einer Stechkampagne zur anderen, ausreichen. Die lufttrockenen Fasertorfziegel werden in der maschinell betriebenen Werksanlage, deren Hauptbestandteile einer großen Dampfbreschmaschine sehr ähnlich sind, mittelst des sogenannten Reifwolfs zerfasert, hierauf mittelst Schüttelreitern, d. h. großmaschigen Blechsieben von Moorerde und Torfmull gereinigt, endlich mittelst hydraulischen Pressen in prismatische, etwa 100 Kilogramm schwere, an den vier Seitenflächen durch Holzplatten verstärkte und durch Drähte festgebundene Ballen zusammengepreßt und in dieser Form zur Verfrachtung gebracht.

Der aus den höher liegenden Schichten gestochene Fasertorf liefert die größte Ausbeute an Torfstreu und nur wenig Torfmull als Nebenprodukt. Dagegen ist das Verhältnis umgekehrt bei der Verarbeitung des aus den tiefer gelegenen Torfschichten gewonnenen Rohproduktes. Der anfallende Torfmull wird in gleicher Weise wie die Torfstreu gepreßt, ballenförmig gebunden und verfrachtet. (Schluß folgt.)

Eine Fußwanderung durch Obersteiermark.

Von A. C.

Vom blauen Himmelsgewölbe flutet das goldene Sonnenlicht herab auf blühende Gefilde und junggrüne Wälder, öffnet die Kelche der Blumen und die Herzen der Menschen, und frohen Sinnes zieht man hinaus in die Natur, sich an all dem Schönen zu laben und zu erfreuen. In den Büschen und Fluren musiziert die Schar der gefiederten Sänger, die Nachtigall flötet ihr Lied und hoch oben trillert die Lerche, daß es zu einem einzigen Liebeszusammenschmelzt: „O, wie herrlich bist du, du weite Welt!“

Hinweg mit den Alltagsorgen, hinaus aus dem Lärm und Wahn der düsteren Stadt, hinaus in die schöne Gebirgswelt, wo man sich als Mensch so klein und verlassen und doch wieder so groß und erhaben gegen jene fühlt, die nie die bedrückende Enge der Stadt gegen die freie Gottesnatur getauscht.

Wanderlust, du schönes Attribut unserer Tage! Du weitest Denken und Fühlen und machst den Heimatsboden doppelt lieb.

Bleibe nicht am Boden heften,
frisch gewagt und frisch hinaus;
Kopf und Herz mit heitern Kräften,
überall sind sie zu Haus.
Wo wir uns der Sonne freuen,
sind wir jeder Sorge los,
daß wir uns in ihr zerstreuen,
darum ist die Welt so groß.

Diesen Spruch beherzigten auch mein Freund F. und meine Wenigkeit und der langgehegte Plan, die so viel besungene Obersteiermark kennen zu lernen, sollte nun verwirklicht werden.

Der Morgen des 24. Mai sieht uns der Mufenstadt Graz den Rücken kehren. Leichtem Sinnes und frohen Mutes ziehen wir der Mur entgegen. Tiefe Schatten liegen noch auf Flur und Au. In seinem Anfange bietet das Tal dem Wanderer allerdings nicht viel. Den Ort Gösing mit seiner am steilen Felsberge thronenden Ruine und dem senkrecht abfallenden „Jungfernsprung“ hinter uns lassend, überschreiten wir vor Gratwein die Murbrücke und sind in 20 Minuten im Orte selbst. Hier herrscht schon einiges Leben, denn Gratwein besitzt eine Papierfabrik, und in Fabriksorten ist man bekanntlich früher auf den Füßen als in der Stadt. Nach dem Durchschreiten dieses Ortes führt unser Weg an der Lehne des Schödelausläufers. Rechterhand vogeldurchschallter Waldboden, links fruchtbare Felder und Wiesen, in deren schwanfenden Gräsern, Regenbogenlichter werfend, Trautrüpfchen zittern.

Es ist ein köstlicher Morgen, der mit seiner würzigen, frischen Luft, seinem taufunkelnden Glanz und all dem Sang und Klang in Busch und Baum heiter und wohlgemut stimmt. Der Frühlingswind, der verliebte Geselle, haucht so warm und lieblosend, daß wir die noch nicht erwärmende Sonne gar nicht vermiffen.

Einige moderne Ziegen werden von einem verschlafenen Hirtenknaben vorübergetrieben, der mit dem Peitschenstiele seinen Unmut über die so früh gestörte Nachtruhe auf dem Rücken der härtigen Vierfüßler losläßt. Die Szenerie bietet noch nichts Bemerkenswerthes. Zu Füßen des reich bewaldeten Plabutsch liegen zerstreut kleine Ortschaften, aus denen der weiche Kirchturm in die Höhe ragt und um den sich die roten Dächer wie Schafe um ihren Hüter scharen.

Auf malerischer, tannenbewachsener Anhöhe guckt die Kirche von Zubendorf hervor. Sie bildet eine der gelungensten Schöpfungen gotischen Stiles in Oesterreich und stammt aus dem 14. Jahrhundert.

Dahinter breiten sich die weit ausgreifenden Ausläufer des Gleinalpenzuges aus.

Die Sonne steht schon in voller Majestät am Firmamente und macht die umliegenden Kluppen in allen Farbtönen erschimmern.

In Kürze haben wir Stübing erreicht; aus dickem Nadelholz blickt das reizend gelegene, modern gebaute Schloß des Grafen Palfffy hervor, das mit seinen weißen Zinnen weithin entgegenleuchtet.

Das Tal wird allmählich enger und begrenzt sich einerseits mit den hinter Stübing sich erhebenden Wäldern, deren höchste Kuppe der 855 Meter hohe Gamskogel, aber auch Palfffykogel genannt, bildet; andererseits reicht der Schödelzug bis zur Straße, die knapp neben der rauschenden Mur einherläuft. (Fortsetzung folgt.)

(Das Novemberavancement.) Wie der „Zeit“ aus militärischen Kreisen mitgeteilt wird, soll seit Jahren das Novemberavancement nicht so mager ausgefallen sein, wie es heuer bemessen werden wird. Nur die Generalchargen sollen etwas besser bedacht sein. — Seit etwa acht Jahren wird es heuer zum erstenmale vorkommen, daß nicht alle im Vorjahre aus den Kadettenschulen ausgemusterten Kadett-Offiziersstellvertreter im November zu Leutnanten ernannt werden. Etwa ein Drittel der im Vorjahre Ausgemusterten wird nicht heuer im November, sondern frühestens im Mai des nächsten Jahres zu Offizieren befördert werden. — (Effektenlotterie.) Die Filiale Leeb der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft erhielt die Bewilligung zur Veranstaltung einer Effektenlotterie mit 500 Losen bei Ausbruch von Gewinnen in Geld, Selbsteffekten und Monopolsgegenständen. —

(Anerkennung.) Der k. k. Landesschulrat in Laibach hat dem Ortschulrate in Töplitz-Sagor und insbesonders dem Vorsitzenden desselben, Herrn Werkstingenieur Ferdinand Schüller, und dem Ortsschulinspektor, Herrn Gemeindevorsteher Richard Micheli in Sagor, für die in jeder Hinsicht musterhafte Tätigkeit beim Baue der neuen Schulgebäude in Töplitz-Sagor die vollste Anerkennung ausgesprochen. — ik.

(Vom Volksschuldienste.) Der Lehrer Michael Polukar in Hötitsch wurde über eigenes Ansuchen an die einklassige Volksschule in St. Jakob an der Save überseht. Dem Oberlehrer Felix Nagu und dessen Ehegattin Lehrerin Johanna Nagu in Watsch wurden in gleicher Eigenschaft an die zweiklassige Volksschule in Kuzdorf, Bezirk Rudolfswert, überseht. Die vakante Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in Hl. Kreuz bei Turn-Gallenstein wurde der Lehrerin Maria Tomcig definitiv Eigenschaft verliehen. — ik.

(Lebensrettungs-Taglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Schüler Josef Zento in Laibach, Tirnauerlande Nr. 36, für die von ihm am 31. Mai mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der 6 1/2 Jahre alten Marie Samotčan vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

(Zum Gedentage der Einnahme von Livno.) 27. d. M., erscheint in den nächsten Tagen eine Broschüre, 10 1/2 Bogen stark, mit drei Porträts von Franz Freiherrn MacKevlin O'Kelly unter dem Titel „Vor 25 Jahren, eigene Erinnerungen aus der Okkupationskampagne 1878 in Bosnien“. — Vormerkungen hierauf werden in Laibach von der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg entgegengenommen.

(Aus der Diözese.) Die unter dem Patronate des trauinischen Religionsfonds stehende Pfarre Predassel bei Krainburg wurde dem dortigen Pfarradministrator, Herrn Ignaz Zupanc, die unter demselben Patronate stehende Pfarre Michelstetten dem Pfarradministrator in Soderschitz, Herrn Josef Bresar, und die Pfarre Göttenitz, unter dem gleichen Patronate stehend, dem Kaplan Herrn Josef Gliebe in Rieg verliehen. — o.

(Todesfall.) Gestern verschied im Hause Nr. 9 am Rathausplatz der Hausbesitzer und Handelsmann Herr Zito Cit im 74. Lebensjahre. Der Verschiedene war ein biederer Mann im vollsten Sinne des Wortes, außerdem einer der wenigen noch lebenden Kadekly-Veteranen, der den Feldzug im Jahre 1848 und 1849 in Italien als Führer im k. Inf.-Reg. Hohenlohe mitmachte. Herr Cit war seit der Errichtung des krainischen Militär-Veteranenkorps ein hervorragendes Mitglied desselben und fungierte als Hauptmann mit Aufopferung sowohl in patriotischer als humanitärer Richtung. Als offener und rechtschaffener Charakter genoss er allgemeine Sympathien in allen Gesellschaftskreisen. — Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags 5 Uhr statt. Das hiesige Militär-Veteranenkorps gibt dem Verbliebenen das Ehrengelächte. — x.

(Die Feier des zehnjährigen Bestandes des slowenischen Alpenvereins) wird am 10. und 11. Oktober mit folgendem Programme begangen werden: Samstag, den 10. d. M., ein Alpenfest im Sotolskaale des „Narodni Dom“ (Musik, Gesang, Vortrag und tomische Szene). Beginn 1/8 Uhr abends. Sonntag, den 11. Oktober, um 9 Uhr vormittags Sitzung des Zentralausschusses und der Filialausschüsse; um 11 Uhr vormittags festliche Generalversammlung; um 1 Uhr nachmittags gemeinsames Mittagessen. — Das nähere Programm wird später bekanntgegeben werden.

(Schulbeginn in Gurtsfeld.) Die Schulleitungen in Gurtsfeld ersuchen uns mitzuteilen, daß der Schulbeginn wegen der Reparaturen, die am Schulgebäude vorgenommen wurden, erst Montag, den 28. d. M., stattfinden wird.

(Ein neues Schlagschiff.) Sonntag, den 4. Oktober, findet, wie schon berichtet, in Triest die feierliche Taufe und der Stapellauf S. M. Schlagschiffes „Erzherzog Karl“ in Anwesenheit des Erzherzogs Rainer und seiner Gemahlin, Erzherzogin Marie, der Tochter des ruhmreichen Feldherrn, dessen Namen das Schiff trägt, statt. Das neue Schlagschiff ist ein 10.600 Tonner und repräsentiert mit seiner Artillerie, seiner Panzerung und seinen maschinellen Anlagen ein nach den modernsten Grundsätzen gebautes erstklassiges Schlagschiff, welches als das erste seines Typs und zugleich das größte unserer Kriegsmarine, fast durchwegs aus Material inländischer Provenienz, erbaut wurde.

(Die Accordion-Orchester-Virtuosin Renfi und Turco) veranstalten heute und morgen abends in der Kaffinorestauration ein Konzert, dessen Programm sich aus Kompositionen von Verdi, Wagner, Mascagni, Plołow, Gounod, Bizet zc. zusammensetzt. Den uns vorliegenden Rezensionen zufolge bieten die beiden Herren auf ihrem Instrumente etwas Hervorragendes. Die „Kärntner Nachrichten“ schreiben anlässlich eines in Villach veranstalteten Konzertes: Man glaube oft ein ganzes Orchester zu hören, wenn die beiden Künstler mit ihren Instrumenten in gewaltiges Fortissimo übergingen, und zart, schmelzend und rein klangen die Pianostellen. Dies gilt besonders für das Miserere aus dem „Troubadour“ von Verdi und dem „Ave Maria“ von Gounod, zwei Stücke, in denen die virtuose Technik der Herren Renfi und Turco, aber auch ihr künstlerisches Empfinden voll zur Geltung kam. — In gleich lobender Weise äußerten sich auch schon Leipziger Blätter.

(Krainischer Silbergrubenbesitzer in Wien.) Das „Extrablatt“ schreibt: Vor drei Jahrhunderten hätte man den Mitgliedern eines Geologentongresses den Besuch eines veritablen Bergwerkes im Weichbilde der Stadt Wien bieten können, denn ein solches bestand in Utendorf,

dem heutigen Hütteldorf. Die Entstehung des Werkes wird zwei krainischen Bergleuten, namens Hans Pechmann und Hans Büchler, zugeschrieben, die um das Jahr 1610 auf einer Reise nach Polen an dem Ufer des Halterbaches ausrubten, der infolge eines Plagregens sein Bett tief eingerissen hatte. Das bloßgelegte Gestein zeigte den Fachleuten Spuren eines Erzlagers, sie kauften in Hütteldorf eine Holzgrubenhütte und setzten ihre Untersuchungen fort, die so befriedigend ausfielen, daß beide in Wien die Erlaubnis nachsuchten, eine Grube zu errichten. Sie legten sie im Tale gegen Weidlingau an und nannten sie „Zur heiligen Dreifaltigkeit.“ Bald erzählte man, nicht der Zufall hätte zur Auffindung des Lager geführt, sondern die Bergleute wären im Besitze einer Schrift, welche Kunde gab, daß man schon im 15. Jahrhundert am bezeichneten Orte nach Silber gegraben; der Entdecker sei aber mit Tod abgegangen und habe sterbend sein Geheimnis aufgeschrieben. Nach anderen hätten die Römer die Erzgrube entbedt und eine Inschrift auf Stein habe dies kundgegeben. Die meisten jedoch hielten die Bergleute für Zauberer, die sich einer Wünschelrute bedienten. Jedenfalls wurde die Mühe reichlich gelohnt. Die Bergleute trennten sich später und der erste folgte eine zweite Grube „Zur Gottesgabe“. Um das Jahr 1608 schätzte man, daß auf einen Zentner Erz ein Lot Silber falle. Der Juwelier Girolamo Bethulio erstand noch in demselben Jahre die beiden Gruben, der Stodengießer Georg Arnold siedelte sich in der Nähe an, um die Sache im großen zu betreiben, schlug die beiden Gruben „St. Barbara“ und St. Bartholomäus“ an und ließ drei weitere abstecken. Da kamen böse Zeiten über das Land, der Religions- und Bürgerzwist, der Zug des Grafen Thun nach Wien und die Schreden des Dreißigjährigen Krieges. Auch Hütteldorf wurde mehrmals verwüstet, die Einwohner flüchteten oder wurden getötet, die Gruben und Stollen versiefen, niemand dachte an eine Fortsetzung des Bergbaues und bald war jede Spur verschwunden vom einstigen Silberbergwerke vor Wien.

(Die Schwalben) sind gewöhnlich am Kleinfrauentage von hier fortgegangen, doch sieht man noch eine beträchtliche Anzahl derselben hier herumfliegen, aus welchem Umstande man auf eine schöne Herbstwitterung schließen könnte. — G.

(Wasserleitung.) Ueber das Projekt zur Errichtung einer Wasserversorgungsanlage für die Ortschaften Zice und Zagorica, politischer Bezirk Stein, wird der kommissionelle Lotalausgleich am 30. d. M. vorgenommen werden. — o.

(Von der „Elektrischen“ überfahren.) Gestern nachmittags wollte der 7 Jahre alte Malerssohn Rudolf Korbar auf der Untertrainerstraße die elektrische Bahn überspringen. In diesem Momente kam aber ein elektrischer Motorwagen vorüber und riß den Knaben nieder, welcher etwa zwei Meter weiter geschleift wurde. Er erlitt mehrere Beschädigungen am Kopfe und an den Füßen und mußte ins Landeshospital überführt werden.

(Verhaftung.) Gestern vormittags wurde der Vagant Anton Subelj aus Steinitz bei St. Veit, Umgebung Laibach, welcher aus der Stadt Laibach ausgewiesen ist, wegen unbefugter Wiederkehr verhaftet. Bei der Konfrontierung mit dem Mesner in Tirnau wurde er als jenes Individuum erkannt, welches am 14. d. M. in den Opferstock einzubringen versuchte. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Honigpreise.) Die am 14. d. M. hier zu Markte versammelten trauinischen Bienenzüchter haben die Honigpreise für dieses Jahr auf 64 h per Kilogramm festgesetzt. — G.

(Das Gasthaus des Herrn Augustin Zajec) an der Römerstraße ist nun in allen seinen Räumlichkeiten fertiggestellt. Näheres besagt das Inserat in der heutigen Nummer.

(Nach Amerika.) Am 16. d. M. haben sich vom hiesigen Südbahnhofe aus 17 Krainer und 194 Kroaten nach Amerika begeben. — Nach Westfalen reisen am selben Tage 46 Mazedonier ab.

(Gefunden) wurde vor dem Südbahnhofe eine silberne Damenuhr samt Kette.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Ein feuersicheres Theater.) Ein eigenartiges Experiment wollen die Besitzer eines neuen Theaters in Pittsburg machen, um dem Publikum zu beweisen, daß ihr Theater vollkommen feuersicher ist. Sie haben ein so großes Vertrauen auf die Sicherheit ihres Theaters, daß sie ein Ankleidezimmer mit leicht entzündbarem Material füllen und dieses in Brand setzen wollen. Bei dem Baue des Theaters ist nirgends Holz verwendet worden.

(Ueber New Yorker Theaterinnahmen) wird berichtet: Man hat ausgerechnet, daß während der letzten Saison 9.000.000 Dollars, also über 36 Millionen Mark, in die New Yorker Theaterkassen geflossen sind, wobei Theater aller Art, die Oper mit eingeschlossen, gemeint sind. Die New Yorker Theatersaison dauert durchschnittlich 35 Wochen.

Geschäftszeitung.

(Jahresviehmarkt.) Der am 15. d. M. in St. Martin bei Littai abgehaltene Jahresviehmarkt war trotz des minder günstigen Wetters mit Vieh recht gut beschickt und es waren aus demselben auch fremde Viehkäufer und heimische Fleischhauer in ziemlich stattlicher Anzahl erschienen. Der Gesamtantrieb betrug weit über 1000 Stück Vieh. Den besten Absatz erzielte hierbei das auf den Markt aufgetriebene Mastvieh, welches namentlich in den fremden

Viehhändlern willige Käufer fand und in großen Partien auswärts aufgetauft wurde. Ein ziemlich reger Markt wurde auch in Kleinvieh bemerkt, von welchem der größte zum Auftriebe gelangte Teil durch Kauf in die Hände böhmischer Fleischhauer überging, während hiezu nur ein wenig von fremden Viehhändlern aufgetauft wurde. Der heimische Zwischenhandel wurde ein bemerkbarer Erfolg erzielt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büros

Die Kaisermanöver in Galizien.

Chlopy, 16. September. Heute hatte Generalstabschef von Chlopy die Aufgabe, mit drei Brigaden Kavallerie, zwei Bataillonen und drei Batterien das Vordringen des Feindes nach Komarno zu verhindern. Gegen 10 Uhr stießen die Bataillonen auf den Höhen von Humenic und Komarno auf. Nach einer Artade wurde abgeblasen. Die nach der Besetzung stattgehabte Defilierung aller drei Divisionen seiner Majestät dem Kaiser bot einen interessanten Einblick und der oberste Kriegsherr sprach hierüber seine Befriedigung aus.

Chlopy, 16. September. Um 1/4 Uhr nachmittags verließ Seine Majestät der Kaiser mit den Generalen Chlopy, um sich nach Komarno zu begeben, von wo der Kaiser mittelst Hofsparatuzes die Rückreise nach Wien machte. Auf dem Wege nach Komarno bildete die Schützengruppe Begleit und wurde Seine Majestät mit begeisterten Jubel begrüßt. Am Bahnhofe in Komarno hatten sich eingewandene Gäste, Baron Debaux, Graf und Gräfin Salm-Reifferscheid-Ronsdorf, Baron Debaux, Graf und Gräfin Salm-Reifferscheid-Ronsdorf, denen Seine Majestät für den Empfang dankte und die herzlich die Hand reichte. Als sich der Hofzug in Bewegung setzte, brachen die Anwesenden in stürmische Jubelrufe. Seine Majestät dankte vom Fenster des Salonwagens die Ovationen. Für die drei im Manövergebiete geleisteten Verdienste geruhete Seine Majestät größere Geldbeträge zu bezeichnen.

Lemberg, 16. September. Seine Majestät der Kaiser hat an den Statthalter Grafen Potocki ein nachstehendes Rundschreiben gerichtet:

„Lieber Graf Potocki! Mit Freude und Interesse habe ich den Anlaß wahrgenommen, um anlässlich der zehnjährigen größeren Truppenübungen in Galizien und Lodomerien zu verweilen und, aus der Zeit, die aufstrebende Hauptstadt Lemberg der Bevölkerung von echtem patriotischen Gefühle der Bevölkerung entgegen, welcher Mir sowohl in Lemberg als in Galizien, sowie in den verschiedenen Gebieten allüberall bereitete wurde, sowie die vielfachen Sympathien, mit welchen Meine Truppen in allen Theilen aufgenommen wurden, haben Mich in diesen Tagen innig erfreut und Mir einen neuerlichen Beweis der Treue und unerschütterlichen Treue Meines geliebten Landes Galizien gegeben. Möge dieses Land, welches in den letzten Jahren in wirtschaftlicher Beziehung schwerer Rückschläge unterworfen wurde, die wohlwollenden Maßnahmen der Regierung, sich zu jener Stufe kultureller und sozialer Entwicklung erheben, welche es als Lohn für die rastlosen Bemühungen um die fortschreitende Entwidlung auf allen Gebieten auf verdient. Ich spreche der Gesamtbevölkerung für alle dargebrachten Beweise ihrer Liebe und Treue Meinen herzlichsten Dank aus und beauftrage Sie, dies mit Meinen besten Grüßen zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.“

Chlopy, 16. September 1908.

Franz Josef I.

Einberufung des Reichsrates.

Wien, 17. September. Wie das Korrespondenz-Büreau vernimmt, wird der Reichsrat nunmehr für den 17. September einberufen werden; die diesmalige Tagung wird jedoch nur kurz sein und die Volksvertretung sich bloß mit der an die Einstellung der Rekruten des Jahres 1908 zu bebindenden Voraussetzungen zu beschäftigen haben, um die Erhaltung des mehrpflichtigen dritten Jahrganges zu vermeiden. Nach Erledigung der darauf bezüglichen Vorlagen werden die schon tagenden Landtage der böhmischen und der Tiroler Landtage selbst unverzüglich zu beginnen haben.

Ziehungen.

Wien, 16. September. (Palfy-Lose.) Der Haupttreffer mit 84.000 K fiel auf Nr. 66.985; 8000 K auf Nr. 53.380; 4200 K gewinnt Nr. 50.810.

Wien, 16. September. (Serben-Lose.) Der Haupttreffer mit 75.000 Franken fiel auf Serie 1434 Nr. 84. 2000 Franken gewinnt Serie 2854 Nr. 84.

Die Hochwasserkatastrophe.

Klagenfurt, 16. September. Der Verfall Oberbessach nach Malniz ist infolge der Zerstörung der Brücken vollständig unterbrochen. Im Pöfsterthal ist ein Haus mit neun Bewohnern, der ganzen Pöfsterfamilie, Hochflut verschwunden. Die Verluste an Menschenleben, Hab und Gut und die Vernichtungen von Gebäuden, Straßen und Brücken, sollen im Pöfster- und Malniz-

des Jahres 1851 bei weitem übertreffen und wegen des ge-
fährten Verkehrs in ihrem Umfange noch gar nicht zu über-
sehen sein.

Der Kompromiß im englischen Kabinett.

London, 16. September. Die „Ball Mall Gazette“
erfährt, das Kabinett habe gestern die Erwägungen über die
Handelspolitik zum Abschluß gebracht. Kolonienminister
Gamblerlain wird wahrscheinlich seine Vorschläge modifizieren,
um sie mit Balfours Anschauungen in Einklang zu
bringen. Den Hauptpunkt der Abänderung bildet die Befestigung
aller auf höhere Besteuerung von Nahrungsmitteln und
Wohlmateriale gerichteten Anregungen.

Paris, 16. September. Präsident Loubet hielt bei
dem Anlaß der Beendigung der großen Manöver veran-
stalteter militärischen Diner eine Rede, in welcher er sagte:
„Der Wunsch der Republik ist, eine gut ausgebildete, diszi-
plinierte und starke Armee zu haben, die das beste Mittel für
die Erhaltung des Friedens bildet, da sich die Nationen gerne
schämen und Schwachen anschließen, deren Freund-
schaft und Unterstützung keinen Wert für sie haben.“

Paris, 16. September. Von nationalistischer Seite
wird gemeldet, daß sowohl der Marineminister Pelletan als
auch der Minister des Meeres, Delcassé, nach dem Zusam-
mentritte der Kammer über die Abberufung des Admirals
Marchall interpelliert werden sollen. Minister Pelletan er-
klärte einem Berichterstatter, daß er absolut nicht daran
denke, die über Marchall verhängten Maßnahmen zurück-
zuziehen.

Paris, 16. September. Deputierter Zaurès erzählt in
der heutigen „Petite république“, er wisse aus sehr guter
Quelle, daß in Kreisen der Armeeführung eine Expedition
nach Marokko beschlossene Sache sei. Man studiere bereits den
Plan eines Protokollates in allen Einzelheiten und besaße
sich sogar mit der Wahl etwaiger Beamten. Jedenfalls hoffe
die Armeeführung, einen Druck auf die Regierung auszuüben
und sie vor eine vollendete Tatsache zu stellen und dann wäre
die Gefahr in der Tat außerordentlich groß; oder die Armee-
leitung bereite mit Zustimmung oder auf Befehl der Regie-
rung einen Krieg vor, der mehrere Jahre, 200.000 Mann
schwerer Beschluß hätte nicht gefaßt und ein so furchtbares
Unternehmen nicht bereits begonnen werden dürfen, ohne daß
das Parlament auch nur befragt worden sei. Zaurès halte es
daher für seine Pflicht, Alarm zu schlagen.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 14. September. Baron Levi f. Familie, Dr. Ka-
simir, Baron Bretfeld, Manheber f. Schwester, Privat; Doktor
Klein, Rosenthal, Dr. Mayer, Professor, f. Familie; Bäcker,
Schmid f. Frau, Privat; Bugiaco, Privat, f. Kindern; Cara-
melli, Hotelier, f. Frau; Mortera, Tanzlehrer, f. Frau, Trieste.
— Baiton, Privat, f. Sohn, Pissino. — Holzmann, Ingenieur,
f. Familie, Livorno (Italien). — Moser, Hdr., Brody. —

Engelmann, Hdr., Graz. — Weiner, Hdr., Budapest. —
v. Fornasary-Berce, Privat, Görz. — Silber, Kfm. f. Tochter,
Selzach. — Grünfeld, Kfm., Trium. — Bandonati, Privat,
f. Frau, Cilli.

Am 15. September. Bid, Baran, Homann, Rogann,
Seidl, Reisende; Feigl, Kohnberger, Kiste; Dr. Habison,
f. l. Polizeikommissär, f. Frau, Wien. — Harvalit f. Sohn,
Monti f. Tochter, Privat; Hagelschmid, Kaufmannsgattin;
Kern, Reisender, Trieste. — Lomazic, Privat, f. Kindern,
Turnik. — Havas, Kfm., Groß-Kanizza. — Kracauer, Kfm.,
Paris. — Manieri, Privat, f. Tochter, Bologna. — Heller,
f. u. l. Generalintendant; Heller, Ingenieur, Prag. — Turby,
Oberingenieur, f. Familie, Budapest. — Hilbert, Ingenieurs-
gattin, f. Kindern, Gurksfeld. — Deutsch, Reisender, Warasdin.
— Königsberger, Kfm., f. Kindern, Trium. — Jesuram,
Privat, f. Familie, Venedig. — Dr. Balkinester, f. l. Notar,
f. Frau; Rainisch, Ingenieur, Graz. — Michelli, Besizer,
f. Bruder, Palma nova (Italien). — Strobach, Direktor, f. Frau,
Schönberg.

Verstorbene.

Am 14. September. Franz Smolic, pens. Gerichts-
diener, 85 J., Rosengasse 17, Marasmus senilis.

Am 16. September. Jakob Cit, Hausbesizer, 74 J.,
Rathausplatz 9, Myocarditis chron., Paralysis cordis.

Im Zivilspitale:

Am 12. September. Raimund Dezman, Zimmer-
maler, 67 J., Fractura compl. cerebri, Oedema pulm.

Am 14. September. Katharina Gorjanc, Arbeiter-
gattin, 25 J., Tuberkulose.

Im Siechenhause:

Am 14. September. Margareta Černic, barmherzige
Schwester, 35 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
16.	2 u. N.	736.3	15.6	SW. schwach	halb bewölkt	
	9 u. N.	738.0	11.0	windstill	heiter	
17.	7 u. N.	738.8	9.4	ND. schwach	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.6°, Nor-
male: 14.8°.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Ritting.

Schöner Besitz

nächst der Eisenbahnstation Videm - Gurksfeld, bestehend
aus einem gemauerten Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden,
Brunnen, Obst- und Gemüsegärten, ferner Aeckern, Wiesen,
Weingärten und Wald in Flächenmasse von ungefähr
28 Joch, ist ganz oder geteilt zu verkaufen. —
Näheres bei Frau Marie Nunöls, Post Videm in Steier-
mark. (3704) 3-1

HOTEL ELEFANT.

Donnerstag, den 17. September

Gastvorstellung des beliebten Gesangskomikers

Josef Steidler

aus Danzers Orpheum samt Gesellschaft mit inter-
essantem und komischem Programm. (3691)

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt an der Kasse 50 kr.
Vorverkaufskarten im Hotel Elefant 40 kr.

empfeilt ihr

Die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach

Kongressplatz Nr. 2

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen
Lehranstalten, insbesondere am k. k. I. und
II. Staatsgymnasium, der k. k. Oberrealschule
und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-
anstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und
Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in
dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten
Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehr-
bücher werden gratis abgegeben. (3651) 5-3

Kurse an der Wiener Börse vom 16. September 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligations.		Handbriefe etc.		Aktien.		Bänderbank, Dett., 200 fl.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
99.60	99.80	115.50	116.50	99.25	100.25	2290	2300	402	403
99.50	99.70	117.90	118.80	99.20	100.90	—	—	1562	1572
100.10	100.30	99.65	100.65	100	101	—	—	511	512
100.40	100.60	99.90	100.90	100	101	—	—	850	851
100.70	100.90	99	100.75	100.50	101.50	—	—	—	—
101.00	101.20	—	—	—	—	—	—	—	—
101.30	101.50	—	—	—	—	—	—	—	—
101.60	101.80	—	—	—	—	—	—	—	—
101.90	102.10	—	—	—	—	—	—	—	—
102.20	102.40	—	—	—	—	—	—	—	—
102.50	102.70	—	—	—	—	—	—	—	—
102.80	103.00	—	—	—	—	—	—	—	—
103.10	103.30	—	—	—	—	—	—	—	—
103.40	103.60	—	—	—	—	—	—	—	—
103.70	103.90	—	—	—	—	—	—	—	—
104.00	104.20	—	—	—	—	—	—	—	—
104.30	104.50	—	—	—	—	—	—	—	—
104.60	104.80	—	—	—	—	—	—	—	—
104.90	105.10	—	—	—	—	—	—	—	—
105.20	105.40	—	—	—	—	—	—	—	—
105.50	105.70	—	—	—	—	—	—	—	—
105.80	106.00	—	—	—	—	—	—	—	—
106.10	106.30	—	—	—	—	—	—	—	—
106.40	106.60	—	—	—	—	—	—	—	—
106.70	106.90	—	—	—	—	—	—	—	—
107.00	107.20	—	—	—	—	—	—	—	—
107.30	107.50	—	—	—	—	—	—	—	—
107.60	107.80	—	—	—	—	—	—	—	—
107.90	108.10	—	—	—	—	—	—	—	—
108.20	108.40	—	—	—	—	—	—	—	—
108.50	108.70	—	—	—	—	—	—	—	—
108.80	109.00	—	—	—	—	—	—	—	—
109.10	109.30	—	—	—	—	—	—	—	—
109.40	109.60	—	—	—	—	—	—	—	—
109.70	109.90	—	—	—	—	—	—	—	—
110.00	110.20	—	—	—	—	—	—	—	—
110.30	110.50	—	—	—	—	—	—	—	—
110.60	110.80	—	—	—	—	—	—	—	—
110.90	111.10	—	—	—	—	—	—	—	—
111.20	111.40	—	—	—	—	—	—	—	—
111.50	111.70	—	—	—	—	—	—	—	—
111.80	112.00	—	—	—	—	—	—	—	—
112.10	112.30	—	—	—	—	—	—	—	—
112.40	112.60	—	—	—	—	—	—	—	—
112.70	112.90	—	—	—	—	—	—	—	—
113.00	113.20	—	—	—	—	—	—	—	—
113.30	113.50	—	—	—	—	—	—	—	—
113.60	113.80	—	—	—	—	—	—	—	—
113.90	114.10	—	—	—	—	—	—	—	—
114.20	114.40	—	—	—	—	—	—	—	—
114.50	114.70	—	—	—	—	—	—	—	—
114.80	115.00	—	—	—	—	—	—	—	—
115.10	115.30	—	—	—	—	—	—	—	—
115.40	115.60	—	—	—	—	—	—	—	—
115.70	115.90	—	—	—	—	—	—	—	—
116.00	116.20	—	—	—	—	—	—	—	—
116.30	116.50	—	—	—	—	—	—	—	—
116.60	116.80	—	—	—	—	—	—	—	—
116.90	117.10	—	—	—	—	—	—	—	—
117.20	117.40	—	—	—	—	—	—	—	—
117.50	117.70	—	—	—	—	—	—	—	—
117.80	118.00	—	—	—	—	—	—	—	—
118.10	118.30	—	—	—	—	—	—	—	—
118.40	118.60	—	—	—	—	—	—	—	—
118.70	118.90	—	—	—	—	—	—	—	—
119.00	119.20	—	—	—	—	—	—	—	—
119.30	119.50	—	—	—	—	—	—	—	—
119.60	119.80	—	—	—	—	—	—	—	—
119.90	120.10	—	—	—	—	—	—	—	—
120.20	120.40	—	—	—	—	—	—	—	—
120.50	120.70	—	—	—	—	—	—	—	—
120.80	121.00	—	—	—	—	—	—	—	—
121.10	121.30	—	—	—	—	—	—	—	—
121.40	121.60	—	—	—	—	—	—	—	—
121.50	121.70	—	—	—	—	—	—	—	—
121.80	122.00	—	—	—	—	—	—	—	—
122.10	122.30	—	—	—	—	—	—	—	—
122.40	122.60	—	—	—	—	—	—	—	—
122.50	122.70	—	—	—	—	—	—	—	—
122.80	123.00	—	—	—	—	—	—	—	—
123.10	123.30	—	—	—	—	—	—	—	—
123.20	123.40	—	—	—	—	—	—	—	—
123.30	123.50	—	—	—	—	—	—	—	—
123.40	123.60	—	—	—	—	—	—	—	—
123.50	123.70	—	—	—	—	—	—	—	—
123.60	123.80	—	—	—	—	—	—	—	—
123.70	123.90	—	—	—	—	—	—	—	—
123.80	124.00	—	—	—	—	—	—	—	—
123.90	124.10	—	—	—	—	—	—	—	—
124.00	124.20	—	—	—	—	—	—	—	—
124.10	124.30	—	—	—	—	—	—	—	—
124.20	124.40	—	—	—	—	—	—	—	—
124.30	124.50	—	—	—	—	—	—	—	—
124.40	124.60	—	—	—	—	—	—	—	—
124.50	124.70	—	—	—	—	—	—	—	—
124.60	124.80	—	—	—	—	—	—	—	—
124.70	124.90	—	—	—	—	—	—	—	—
124.80	125.00	—	—	—	—	—	—	—	—

gemeinde, Kun-Szent-Miklós, Monor, Nagy-Káta, Kácskeve (Komitat Pest-Bilis-Solt-Kistun), Barcs, Csurgó, Zgal, Kaposvár, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Bengelöt, Marczal, Nagy-Atád, Szigetvár, Tab (Komitat Somogy), Esepreg, Esorna, Felső-Bulha, Kapuvár, Kismarton, einschließl. der Stadtgemeinden Kismarton und Kuszt, Nagymarton, Sopron (Komitat Sopron), Alföldada, einschließl. der Stadtgemeinde Nyiregyháza, Kis-Bárda, Nagy-Kálló, Nyir-Bátor, Tisza (Komitat Szabolcs), Eszger, Erdőd, Fehér-Gharinat, Mátészalka, Nagy-Bánya, einschließl. der Stadtgemeinden Felső-Bánya und Nagy-Bánya, Nagy-Károly, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Nagy-Somfú, Szatmár, Szinyér-Báralja (Komitat Szatmár), Szász-Sebes, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Szeben), Kraszna, Szilágy-Cseh, Szilágy-Somlyó, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Tasnád, Tilah, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zsibó (Komitat Szilágyi), Bellen, Csáki-Gorbó, Deés, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kékes, Nagyar-Lápos, Nagy-Flonda, Szamos-Ujvár, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Szolnok-Dobóla), Csakova, Detta, Fehértplom, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kőzpont, Kubin, Lippa, Uj-Atad, Bercecz (Komitat Temes), Dombóvár, Dumaföldvár, Kőzpont, Simontornya, Tamas, Bölgység (Komitat Tolna), Felvincz, Maros-Ludas, Torda, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Torocszó (Komitat Torda-Aranyos), Mibunár, Antalfalva, Bántal, Csene, Módos, Nagy-Szent-Miklós, Pancsova, Bárdány, Perjámos, Bzombolva (Komitat Torontál), Szelely-Keresztúr (Komitat Udvarhely), Tiszáninnen, Tiszántúl (Komitat Ugocsa), Kapos, Sobránc (Komitat Ung), Felső-Édr, Kis-Czell, Körmen, Kőszeg, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Német-Ujvár, Sárvár, Szombathely, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Vasvár (Ko-

mitat Vas), Devecser, Enying, Pápa, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Beszprém, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zircz (Komitat Beszprém), Alföldbuda, Csáktornya, Kanizsa, einschließl. der Stadtgemeinde Nagy-Kanizsa, Keszthely, Letenye, Nova, Pacsa, Perlat, Sámez, Tapolca, Zala-Egerszeg, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zala-Szent-Grot (Komitat Zala), Bodrogköz, Gálszecs, Nagy-Mihály, Szerencs, Tokaj (Komitat Zemplén), sowie aus den Munizipalstädten Arad, Debreczen, Hódmező-Bárhely, Kesztemet, Kolozsvár, Komárom, Pancsova, Pécs, Sopron, Szabadla, Szatmár-Németi, Székes-Fehérvár.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

Wegen Einschleppung der Schweinepest das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den nachstehenden Bezirken: Belovar, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Gjurjevac, Koprivnica, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Križevci, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Bjelovar-Križevci), Vojnić (Komitat Modrus-Rieta), Brod einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Gradiska-Nova, Novska, Pakrac, Požega, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Požega), Ploč, Mitrovica, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Ruma, Vinkovci, Zemun, Zupanja (Komitat Syrmien), Ivanec, Klanjec, Krapina, Ludbreg, Novimarko, Varaždin, Zlatar (Komitat Varaždin), Djalovo, Miholjac dolnji, Našice, Slatina, Virovitica (Komitat Virovitica), Dugošelo, Jaska, Karlovac, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kostajnica, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Petrinja, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Pifarovina, Sveti Ivan-Jelina, Samobor, Sisač, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Stubica, Belita Gorica, Brinjevo, Zagreb (Komitat Zagreb), sowie aus den Munizipalstädten Baraždin, Zemun (Semlin).

III.

Wegen des Bestandes von Seuchen in den Grenzbezirken, und zwar:

a) der Maul- und Klauenseuche in den Stuhlgerichtsbezirken Tiszavölgy, Biso (Komitat Máramaros), Vágújhely (Komitat Nyitra), Felsőtarca, einschl. der Stadtgemeinde Kisszeben (Komitat Sáros), Kismarton einschließl. der Stadtgemeinden Kismarton und Kuszt (Komitat Sopron), in Ungarn ist die Einfuhr von Klauentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen);

b) der Schweinepest in den Stuhlgerichtsbezirken Trezstena (Komitat Arva), Ófőmező (Komitat Máramaros), Mafovica (Komitat Sáros), Szepes-Szombat, einschließl. der Stadtgemeinde Poprád (Komitat Szepes), Szent-Gotthard (Komitat Vas), Homonna, Sztroplo (Komitat Zemplén) in Ungarn;

c) des Schweinerotlaufes im Stuhlgerichtsbezirk Liptó-Ujvár (Komitat Liptó), Miava, Szenicz, Vagújhely (Komitat Nyitra), Malacza (Komitat Pozsony), Felső-Tarca, einschließl. der Stadtgemeinde Kis-Szeben, Szekcső, einschließl. der Stadtgemeinde Bartfa (Komitat Sáros), Késmark, einschließl. der Stadtgemeinden Késmark, Veisib und Szepes-Béla, D-Lublo, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Trencsen, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Trencsen), Muraaszombat (Komitat Vas) in Ungarn und in den Bezirken Čabar, Cirkvenica (Komitat Modrus-Rieta) in Kroatien-Slavonien ist die Einfuhr von Schweinen

aus den bezeichneten Bezirken nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern auf Grund der von den k. k. Bezirkshauptmannschaften Brud a. d. L., Feldbach, Gottschee, Goding, Kimpolung, Krosno, Lisfo, Luffin, Luttenberg, Misenice, Neu-Sandec, Rowytag, Radworna, Radauy, Sanof, Strij,

Ungarisch-Brod, Unter-Gänserdorf, Reinfstadt, Zara getroffenen Verfügungen zu beten.

Für die zur Einfuhr gelangende müssen behördlich ausgefüllte Bescheinigungen gebracht werden, welche bescheinigen, daß die Herkunftsorte und in den nachstehenden beziehungsweise in den angrenzenden Territorien, innerhalb der letzten 40 Tage vor der Abendung der betreffenden Tiere auf dieselben übertragbare und zur Einfuhr verpflichtende Krankheit nicht getrieben wurden.

Wirb unter Tieren dieser Gattung eine Bestimmungstation der Befund einer Konstatierung, so ist der betreffende Tierarzt sofort mit der Eisenbahnstation nach einem mit der Eisenbahnstation verbundenen Schlachthaus gestattet wird - unter Beachtung der diesbezüglich bestehenden Bestimmungen nach der Aufgabestation des betreffenden Gebietes zurückzuführen.

Sendungen von frischem Fleisch durch Zertifikate des Zuhaltens zu werden, daß die betreffenden Fleischwaren vorchriftsmäßig gepflügten Tieren in lebenden Zustände als auch nach der Tötung von einem behördlichen Tierarzt befunden worden sind.

Durch die gegenwärtige Anordnung werden die Kundmachungen des Ministeriums des Innern vom 20. August 1903, 33. 37.279, 37.280, 37.704, beziehungsweise die hiererwähnten Kundmachungen vom 21., 24. und 26. August 1903, 33. 16.997, 17.174 und 17.309, aufgehoben.

Übertretungen dieser Vorschriften nach den §§ 44 und 45 des allgemeinen Seuchengesetzes bestraft und finden auf die widrig eingebrachte Transporte die Bestimmungen des § 46 dieses Gesetzes Anwendung.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 12. September 1903.

Razglas

St. 18.428.

e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 12. septembra 1903, št. 18.428, s katerim se dotlej, dokler se ne ukaže drugače, nastopno odredilo:

C. kr. ministrstvo za notranje stvari je z razglasom z dne 11. septembra 1903, št. 40.381, s katerim se uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ogrske krone v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru, dotlej, dokler se ne ukaže drugače, nastopno odredilo:

I.

V naslednjem se navajajo tiste občine na Ogrskem, na Hrvaškem in v Slavoniji, iz katerih je v zmislu člena I., odstavek 1. in 2. ministrskega ukaza z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) zaradi obstoječih živinskih kug prepovedano uvažati posebej navedene živinske vrste.

Te vsled dogovora samega veljavne prepovedi se raztezajo po omenjenih določilih na imenoma navedene občine in sosednje občine.

V tem zmislu je prepovedano uvažati:

1. Z Ogrske:

a) Zaradi obstoječe kuge v gobcu in na parkljih parkljato živino (govejo živino, ovce, koze, prašiče) (glej nemško besedilo).

b) Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče (glej nemško besedilo).

c) Zaradi obstoječe rdečice ali perečega ognja prašiče (glej nemško besedilo).

d) Zaradi obstoječih ovčjih kozá ovce (glej nemško besedilo).

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče (glej nemško besedilo).

b) Zaradi sramne kuge kopitarje (konje, osle, mule in mezge) * (glej nemško besedilo).

II.

Od prepovedi, izdanih v poprejšnjem času zaradi živinskih kug, ostanejo dotlej, dokler se ne ukaže drugače, v veljavnosti tiste, ki se obračajo:

1. Z Ogrske:

a) Zaradi zanesene kuge v gobcu in na parkljih zoper uvažanje parkljate živine (goveje živine, ovac, koza in prašičev) iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo).

b) Zaradi zanesene svinjske kuge zoper uvažanje prašičev iz nastopnih stoličnih sodišč in kr. svobodnih mest (glej nemško besedilo).

2. S Hrvaške in Slavonije:

Zaradi zanesene svinjske kuge zoper uvažanje prašičev iz nastopnih okrajev (glej nemško besedilo) in iz kraljevih svobodnih mest Varaždin in Zemun.

* Ta prepoved se ne dotika prometa z vojaškimi konji.

III.

Zaradi obstoječih kug v obmejnih okrajih, in sicer:

a) Zaradi kuge v gobcu in na parkljih v stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo) na Ogrskem je prepovedano uvažati parkljato živino (govejo živino, ovce, koze in prašiče);

b) zaradi svinjske kuge v stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo) na Ogrskem in v okrajih Čabar, Cirkvenica (velika županija Modrus-Rieka) na Hrvaško-Slavonskem je prepovedano uvažati prašiče

c) zaradi rdečice ali perečega ognja v stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo) na iz teh okrajev v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru, na podstavi odredbe, ki so jih ukrenila c. kr. okr. glavarstva Bruck ob Litavi, Kočevje, Godinov, Feldbach, Kimpolung, Krosno, Lisko, Lošinj, Ljutomer, Mislenice, Novi Sandec, Novi trg, Nadvorna, Radavec, Sanok, Strij, Ogrski Brod, Unter-Gänserndorf, Dunajsko-Novomesto in Zader. Živina, ki se uvažata, mora imeti s seboj oblastveno izdane živinske potne liste, ki potrjujejo, da v kraju, odkoder je živina, in v sosednjih občinah, oziroma v obmejnem okolišju, zadnjih 40 dni pred odposlatvijo dotične živine

ni bilo nobene na njo prenesljive ali nobene bolezni, o kateri velja določilo.

Kadar se med živino namenjajo, lahko tisti postaji, kamor je namenjena, takoj tira kakšna kuga, tedaj je treba živino transport - v kolikor se morebiti ne prevozi da bi se živina ne prepeljala v južni del ki je z železnično postajo zvezana s temem tiru - ravnaje se po predpisanih na odhajno postajo tistega ozemlja, od koder živina prišla.

Posiljavno svežega mesa se razveljavlja zati s potrdilom, da je dotično živinsko kakor je predpisano, ogledal obhale zdravnik, in to tedaj, ko je bila se živina tudi potem, ko je bila se zaklana, je našel popolnoma zdravo.

S tem razglasom se razveljavlja razglasi imenovanega c. kr. ministrstva dne 20., 22. in 26. avgusta 1903, št. 37.706 in 37.704, oziroma takojšnjih ministrskih ukazov z dne 21., 24. in 26. avgusta 1903, št. 17.174 in 17.309.

Prestopki teh prepovedi se kaznujejo §§ 44. in 45. občenega zakona o živinskih te prepovedi, se uporabljajo določila tega zakona.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 12. septembra 1903.

(3703) 3. 18.559.

Kundmachung.

Nach der letzten amtlichen Nachweisung über den Stand der Tierseuchen im Deutschen Reich vom 31. August 1903 ist die Lungenseuche im Regierungsbezirk Bromberg des Königreiches Preußen erloschen.

Aus diesem Grunde wird das mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 27. Mai 1903, 3. 24.216, auf Grund des Artikels 5 des Viehseuchen-Ubereinkommens mit dem deutschen Reich vom 6. Dezember 1891 und des Punktes 5 des dazugehörigen Schlußprotokoll (Reichsgesetzblatt Nr. 16 ex 1892) verfügte und mit hierortiger Kundmachung vom 30. Mai 1903, 3. 11.295, verkündete Verbot der Einfuhr von Rindern aus diesem Regierungsbezirk nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern außer Kraft gesetzt.

Dies wird zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 12. September l. J., 3. 41.121, kundgemacht.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 15. September 1903.

St. 18.559.

Razglas.

Po zadajem uradnem izkazu o stanju živinskih kug v nemški državi z dne 31. avgusta 1903 je pljučna kuga v vladnem okraju Bromberg kraljevine Pruske popolnoma ponehala.

Vsled tega se razveljavlja prepoved, ki je bila z razpisom c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 27. maja 1903, št. 24.216, na podstavi člena 5 dogovora o živinskih kugah, sklenjenega z nemško državo dne 6. decembra 1891, in točke 5 k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892) ukazana in s tukajšnjim razglasom z dne 30. maja 1903, št. 11.295, razglašena in vsled katere se ni smela uvažati goveja živina iz tega vladnega okraja v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru.

To se razglašata vsled razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 12. septembra 1903, št. 41.121.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 15. septembra 1903.

(3684) 3-1

3. 1873

B. Sch. R.

Lehrstelle.

Au der einlässigen Volksschule in Boll ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 16. Oktober 1903 hiermit einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 15ten September 1903.

(3657)

S. 29/2

132cc.

Beschluß.

Im Konkurse Georg Traar vulgo Teter in Weißbriach hat der Masseverwalter einen Entwurf zur Verteilung der verfügbaren Masse vorgelegt.

Alle Konkursgläubiger, die bisher Forderungen angemeldet haben, können von dem Verteilungsentwurfe beim Kon-

kurskommissär oder Masseverwalter sichts und Abschrift nehmen und allfälligen Erinnerungen binnen 22. September 1903 mündlich schriftlich beim Konkurskommissär bringen und bei der zur Verteilung darüber und zur Feststellung der teilung

auf den 28. September 1903 vormittags halb 10 Uhr, bei dem Bezirksgerichte Hermagor, Zimmer anberaumten Tagung werden der walter, dessen Stellvertreter und die glieder des Gläubigerausschusses

K. k. Bezirksgericht Hermagor 7. September 1903.

Der Konkurskommissär Dr. Swittek

Den besten frischen Speck und das beste Schweinefleisch

bekommt man
in **Laibach, Schulallee**

auf den Plätzen des

Elias Predovič.

Zum Verkaufe gelangt Fleisch von 1³/₄ Jahren alten, im eigenen Maststalle durch 6 bis 9 Monate hindurch gemästeten Schweinen der besten Rasse (Mongulische Rasse), angekauft vom hochw. Piaristenorden, vom Baron Redl, vom Grafen Normann, vom hochw. Bischofe Strossmayer und von verschiedenen anderen Grafen und Baronen in Slavonien und Ungarn. (3694) 1

Verkaufe im grossen und im kleinen jede beliebige Menge.

Jetzige Preise:

Frischer Speck . . . kg von K 1.48 bis K 1.68
Frisches Fleisch . . . „ „ „ 1.12 „ „ 1.40

(3649) 3-2

S. 14/3

(3643)

L. 6/3, P. 64/3

Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini Ivana Bilca, trgovca v Il. Bistrici.

Predstojnik c. kr. okrajne sodnije v Il. Bistrici se postavlja za konkurznega komisarja, gospod dr. Alojzij Znidarič, c. kr. notar v Il. Bistrici, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na 26. septembra 1903,

dopolodne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodniji v Il. Bistrici, opti na izkaze, spodobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo opredeliti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, do 15. novembra 1903

pri tej sodnji ali pa pri c. kr. okrajni sodniji v Il. Bistrici po predpisu konkurznega reda, ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na 5. decembra 1903,

dopolodne ob 9. uri, pred konkurznim komisarjem, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere povzročita tako posameznim upnikom kakor tudi naknadne sklic upnikov in presoja od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike. Narok za likvidovanje se določa h kratu za poravnalni narok.

Daljša naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglasala v uradnem listu „Laibacher Zeitung“.

Upniki, ki ne bivajo v Il. Bistrici ali njeni bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 12. septembra 1903.

1.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski gori je na podstavi odobrila c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, podjelnega z odločbo od 2. septembra 1903, opravilna št. Ne. III. 107/3/1, delo Terezijo Ancelj, bivšo posestnico v Dovjem št. 1, zaradi sodno dognane bedosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Miha Kočjančiča, žendarmarijskega stražmojstra v pokoju v Ljubljani, Ambrožev trg št. 2, za skrbnika.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski gori, odd. I, dne 10. septembra 1903.

(3589)

E. 1248/3

7.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Filipa Supančiča, stavbenika v Ljubljani, zastopane ga po dr. Sayerju, odvetniku v Ljubljani, bo

dne 7. oktobra 1903, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. 16, dražba zemljišča vlož. št. 31 kat. obč. mesto Ljubljana, obstoječega iz trinadstropne hiše št. 1 na Turjaškem trgu.

Nepremičnini vlož. št. 31 kat. obč. mesto Ljubljana, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 136.000 K; pritikline ni.

Najmanjši ponudek znaša 68.000 K; pod tem zneskom se ne prodaje

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike, začasna ustanovitev bremen i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. 18, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji naj-pozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozna-menjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 31. avgusta 1903.

Herren-Anzugsstoffe

(3698)

Verlangen Sie Muster gratis und franko. 15-1

kaufen Sie spottbillig (nur bestes Fabrikat). Stoff, zu einem kompletten Anzuge reichend, von fl. 2.70 aufwärts.

Karl Kasper

Innsbruck, Landhausstrasse Nr. 7.

Orthopädischer Turnkurs.

Aerztlicher Leiter: Sanitätsrat Primarius Dr. E. Slajmer.

Zur Behandlung werden übernommen. Einseitige Rückgratsverkrümmungen, schiefe und hohe Schultern, schiefe Hüften usw.

Lektionen werden täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags erteilt. (3702) 13-1

Julius Schmidt

Römerstrasse 2, II. St.

Für nur 1 K 20 h ein halbes Kilo Gänsefedern. Diese Gänsefedern sind grau, vollständig neu, mit der Hand geschlossen, fertig zum Gebrauch. 1/2 Kilo kostet nur 1 K 20 h, bessere 1 K 40. Probe-Postkolli mit fünf Kilo versendet per Nachnahme J. Krasa, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (850). Umtausch gestattet. (3700)

Als Erzieherin

zu größeren Kindern oder als Gesellschaftsdame sucht ein distinguiertes Fräulein, welches deutsch, italienisch und französisch sprechen und auch im Klavierspiel Unterricht erteilen kann, in einem besseren Hause unterzukommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3650) 3-2

Photograph

Nur erstclassige Fabricate sowie alle Zubehörrtheile liefern zu mässigen Preisen gegen geringe Monatsraten. Illustrierte Cataloge gratis und frei. BIAL & FREUND WIEN, XIII und BRESLAU II.

Apparate

(400) 100-65

(3639) C. III. 206-208, 210-214, Cb. III. 162/3 1.

Oklic.

Zoper a) Janeza in Antonijo Koch iz Kranja; b) Jožeta Kokalj iz Cegelnice; c) Ignacija Šumi iz Kranja; d) Janeza Krč iz Gorenj; Ano Zorman, omož. Eržen, oziroma sina Matveža Eržen in Janeza Pogačnik iz Primskovega; e) Elizabeto Hočevar iz Grada; f) Jožeta Černive, Matevža Gros, Jurija Gros in Elizabeto Košnik iz Trstenika; g) Janeza, Jerneja, Blaža, Marjano in Nežo Bergant in Gregorja Rebolj iz Zapog; h) Marijo, Jožeta, Antona, Barbaro, Petra, Aleša, Marjano, Jurija in Barbaro Vidic iz Britofa, Miha Uranč iz Mengša, Katarino Wetetz in Josipa Wlasitsch; i) Heleno, Marijo, Andreja, Frančiško in Andreja Prosen iz Cegelnice, katerih bivališča so neznana, so se podale pri c. kr. okrajnem sodišču v Kranju po ad a) Leopoldini Matjasič iz Kranja; ad b) Janezu Grašič iz Pivke; ad c) Mariji Šumi iz Kranja; ad d) Francetu Košnik iz Primskovega; ad e) Jožetu Kuhar iz Grada; ad f) Jakobu Košnik iz Trstenika; ad g) Miklavžu Jerman iz Zapog; ad h) Francetu Kmet iz Britofa; ad i) Janezu Solar iz Cegelnice, tožbe ad a) do c) radi priposestovanja, ad d) do i) radi zastarelosti terjatev. Na podstavi tožeb razpisal se je narok

na dan 24. septembra 1903, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču številka 6.

V obrambo pravic tožencev se postavljajo skrbnikom ad a), c), d), f), g), h), i) gospod Rajko Peterlin iz Kranja; ad b) Miha Križaj iz Pivke; ad e) Franc Martinjak iz Cerkelj. Ti skrbniki bodo zastopali tožence v ozna-menjenih pravnih zadevah na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. III, dne 11. septembra 1903.

Schöne Garçonwohnung

bestehend in zwei reich und komfortabel eingerichteten, mit elektr. Beleuchtung versehenen Zimmern im I. Stock eines modernen Hauses im Stadtzentrum mit freiem Stiegeingange, ist **sofort** oder mit **1. Oktober sehr preiswürdig zu vermieten**. Eventuell kann auch ein Zimmer allein abgegeben werden. (3678) 2

Anzufragen **Wolfgasse 10, I. Stock.**

**Das grösste Sortiment
feiner Spezialitäten
frischer und gebrannter
Kaffees**

zu allen Preisen von **2 K bis 4 K per Kilo**

offert die Firma (1821) 112

Edmund Kavčič in Laibach.

Musikunterricht.

Herr Fr. Wogrolli, staatlich geprüfter Lehrer in Krainburg, welcher zweimal in der Woche nach Laibach kommt, übernimmt noch einige Schüler für beliebiges Instrument. (2434) 20

Sprachkurse

und Einzelstunden in der **französischen, italienischen und englischen Sprache**

erteilt (3587) 4-3

Mlle. de Jeclin

Wolfgasse 1.
Beginn am 15. September.

Der Stellungspflichtige

dessen Rechte und Pflichten und der Anspruch auf Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht, einschließlich der Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes, zusammengestellt vom k. und k. Leutnant Heinrich Dotzauer. — Preis 80 Heller.

Vorrätig in (3607) 3-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Häuser-Administration

übernimmt ein tüchtiger Fachbeamte gegen mässiges Honorar.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3645) 5-2

Damensalon

Nina Pressl

be findet sich jetzt **Petersstrasse Nr. 20**, I. Stock, wo auch alle Arbeiten entgegen-
genommen werden. (3692) 3-1

Italienische Sprachlehrerin

eröffnet mit 1. Oktober für An'änger und Vorgeschriftene einen sechsmonatlichen Kurs. Honorar mässig. (3690) 4-1

Wer diesen Kurs zu besuchen wünscht, möge sich bis 28. d. M. (täglich von 12 bis 3 Uhr nachmittags) **Gradišče Nr. 5**, I. Stock, melden.

Jeden Freitag und Fasttag
frische

Seefische

Ant. Stacul

Delikatessen-Handlung in Laibach.
(3672) 2-1

Schönes Kaffeehaus

in **Graz**, frequenter Posten, ist wegen Todesfalles **zu verkaufen**. (3689) 3-1
Gell. Zuschriften an Herrn Jakob Färber, Graz, Tegetthofstraße 7.

Hafer-Verkauf.

Auf wöchentliche oder monatliche Lieferung zum Tagesmarktpreis wird an Konsumenten schönes reines Korn von einem Gutsbetriebe verkauft.
Adresse in der Administration dieser Zeitung. (3685) 2-1

Sobien erschien:

**Ein Wort zur Lösung
der ungarischen Krise.**

Von

Graf Napoleon Csáky.
Preis 40 Heller.

Zu beziehen von (3688) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

**40 Stück
Rosshaarmatratzen**

dreiteilig, neu, von schön rot gestreiftem Leinengradl, welche für ein Hotel bestellt waren, sind wegen Nichtzahlung nunmehr um den halben Preis (per Bett 16 fl.) zu verkaufen. Größe: 195 cm lang, 95 cm breit, 15 Kilo schwer, versendet per Nachnahme **E. Steininger, Graz, Saakstrasse 11**. Verpackung 50 kr. mehr. (2378) 21

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Riha, Prag**.
696 - I. (3658) 3-2

GEGRÜNDET 1862.

TELEPHON 64

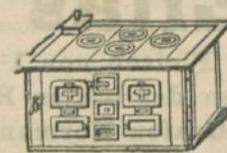
RUDOLF GEBURTH
k. u. k. Hof-Maschinist

WIEN, VII. KAISERSTRASSE 71, ECKE DER BURGASSE

GRÖSSTES UND REICHHALTIGSTES LAGER
von allen Gattungen **HEIZ-ÖFEN** einfachster und elegantester Ausstattung besonders feinst in allen Farben, feuervermaillerte Öfen mit Nickelmontage. **REGULIER-FÜLLÖFEN** von 15 Kronen aufwärts.

SPAR-, KOCH- UND MASCHINENHERDE
in allen Größen.

BESTE GASÖFEN UND KAMINE schwarz und emailliert
EISENKACHEL-ÖFEN für zwei und drei Zimmerheizungen.



PATENT-EINSÄTZE
für Thonöfen
DÖRR-APPARATE
Kontinuierliche
ETAGEN-BACKÖFEN



Man bekommt bei
O. Bernatovic
Englisches Kleidermagazin
Laibach, Rathausplatz Nr. 5
Allerschönstes, Elegantestes und Allerfeinstes
in Herren-, Damen- und Kinder-
Konfektion zu staunend billigen
Fabrikpreisen. (3669) 3-2

Slavnemu občinstvu raznojam, da so dovršena dela moje
nove restavracije
„Pri Zajcu“
na Rimski cesti št. 24
kjer se nahajajo zelo ugodni, obširni in moderno opremljeni prostori pripravni za zaključene družbene večere, kakor strelece, društvene seje ter za razne skupne pojedine itd. Istotam je rendez-vous slavnega omiljenega „Klinike“ ter vseh mojih blagonaklonjenih gostov prejšnje dolgoročne gostilne **na Rimski cesti št. 4**.
Točijo se priznajo najboljša stara in nova pristna vina iz najplemenitih vinskih pokrajin, kakor: dolenska, goriska, istrska, slajderska, klosterneuburska, dalmatinska, in razna druga vina na litre in v steklenicah ter se tudi oddajajo v sodcih. Kdor ljubi zdravo, pristno in precejno postrežbo, ta pridi — in ustrezno mu bo!
Nadejam se o slavnega občinstva obilne naklonjenosti.
Z vsem spoštovanjem
Avguštin Zajec, restavrator.
(3683) 3-1

LAIBACHER KREDITBANK
Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.
Wechsel - Eskompte und Inkasso.
Promessen.
LAIBACH (Filiale in Spalato)
Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.
Losversicherung.
(1085) 150-77

Geld-Einlagen
auf Büchel oder funder Rechnung vom Einlage- bis zum hebungstage mit 4 Prozent verzinst.
Börsen-Ordres. Verschüsse auf Effekten.